

Vielfältige Klänge an der Orgel

Von Christine Grubauer

Die öö. Orgellandschaft ist mit Hunderten gut spielbaren Orgeln reich gesegnet. Die Orgel der Linzer Minoritenkirche ist ein Musterbeispiel für sachverständige Musiker, die nach Vorbildern 2009 ein neues Instrument für den alten Raum erwirken konnten. Dazu lieferte eine Orgelbauwerkstatt Wegscheider aus Dresden ihre Erfahrungen in Bezug auf klassische Barockinstrumente. Das alte Gehäuse wurde auf Anordnung der Denkmalpfleger zu einem Glanzstück in Gold. Kürzlich war der Kustos dieser Orgel auf dem Instrument

zu hören: Gustav Auzinger, der auch als Pädagoge am Konservatorium der Diözese tätig ist. Seine Auftritte als konzertierender Organist führen ihn zu den bedeutendsten Orgelzentren in Europa, Ostasien, USA, Mexiko und Südamerika. Im abendlichen Konzert zeigt die stilsichere Registrierung eine geglückte Vielfalt der Klangqualität an diesem Instrument, etwa bei der „Toccatà“ von Johann Krieger oder bei zwei Choralbearbeitungen von Dietrich Buxtehude bei durchklingendem Cantus firmus. Für den „Dialog“ des Franzosen Lois Marchand wurde das Wechselspiel in le-

bendiger Manier zum klingenden Erlebnis gestaltet. Das straffe rhythmische Durchhaltevermögen bei Fugen von Wilhelm Hieronymus Pachelbel und Johann Ludwig Krebs zeugte von Auzingers sattelfester Meisterschaft. Im Programm fehlte auch Bach nicht mit „Christ, der du bist der helle Tag“ BWV 766 und ein abschließendes Praeludium samt Fuge in C von Johann Ludwig Krebs. Ein gut abgerundetes Programm, das französische und deutsche Klänge gegenüberstellte. Für die zahlreichen Besucher hatte Gustav Auzinger nach viel Zustimmung eine Zugabe bereit.